

Wo selbst der Exzentriker Stil beweist

Freunde der Musik Das Daedalus-Ensemble widmet sich in Sonthofen Streichquartetten von Joseph Haydn bis David Horne

Sonthofen Ob das US-amerikanische „Daedalus Quartet“ die aufgeregte Debatte der vergangenen Wochen über geistlose Unterhaltung im Deutschen Fernsehen mitverfolgt hat? Jedenfalls liefert sein Programm bei der Sonthofer Gesellschaft „Freunde der Musik“ ein Paradebeispiel dafür, wie Zuhörer geistreich und humorvoll zwei Stunden bestens unterhalten werden können.

Schon das erste Stück des Abends im Hotel „Allgäu-Stern“ offenbart, dass Min-Young und Kyu-Young Kim (sie wechseln sich an der ersten und zweiten Violine ab), Jessica Thompson (Viola) und Raman Ramakrishnan (Violoncello) nicht den deftigen, sondern den feinsinnigen Witz bevorzugen. Über Joseph

Haydns letztem vollendeten Streichquartett, Opus 77/2 in F-Dur, lassen die vier jungen Instrumentalisten gleichsam das warme Licht der Abendsonne leuchten: Ein mildes Lächeln strahlt aus den Pointen. Das Trio im Menuett-Satz erhält elegische Züge. Und der Variationen-Satz „Andante“ gleicht einem langsamen, entspannenden Spaziergang, bei dem Zeit bleibt, die einzelnen Wunder der Verwandlung zu genießen.

Selbst das Kernstück, der Satz „Excentrique“, in Igor Strawinskis „Drei Stücken für Streichquartett“ von 1914, präsentiert einen stilvollen Spaßmacher: Clown Little Tich, der Strawinski zur Komposition inspirierte, setzt auf filigrane Komik, federnd leichte Sprünge, pfeilspitzen-



Feinsinnige Interpretationen: „Daedalus Quartet“. Archiv-Foto: fdm

zengleiche Pointen. Und auch in diesem Werk legt sich über das Heitere der Schatten des Vergänglichen: Der Schlusssatz „Cantique“ beschwört eine gedämpfte Stimmung, die letztendlich an Verglühen und Verlöschen erinnert.

Noch einmal reichen sich dann Komödie und Tragödie auf höchstem Niveau die Hände in Felix Mendelssohn Bartholdys Streichquartett a-Moll, op. 13. Ein elegischer Gedanke entwickelt sich darin

Debussyklänge und Dankesworte zum 60. Geburtstag

Da staunten die Besucher nicht schlecht und auch der Erste der Sonthofer „Freunde der Musik“ wunderte sich: Was die Mitglieder des Daedalus-Quartetts zu Beginn des Meisterkonzertes im Hotel „Allgäu-Stern“ anstimmten, war nicht das auf dem Programmzettel ausgewiesene Werk von Joseph Haydn, sondern etwas ungleich moderneres: der bewegte zweite Satz aus dem Streichquartett von Claude Debussy. Er diente als

etwas verspätetes Ständchen zum 60. Geburtstag des Vereinsvorsitzenden Dr. Karl Gogl. Gogl organisiert die Konzerte, erläutert die Programme ausführlich im Jahreshaft und steht manchmal sogar selbst am Dirigentenpult. Dankesworte von seinem Stellvertreter Dr. Joachim Unger und dem dritten Bürgermeister der Stadt Sonthofen, Wolfgang Deppe, beantwortete der sichtlich bewegte Karl Gogl mit einem gerührten „Danke“.

zur verbundenen Klammer des Werkes: Am Anfang entfaltet er sich zu hoffnungsvollem Strahlen, am Ende erlischt er resignativ. Dazwischen stehen Erregung, Schwärmen und Verzauberung, alles fein gezeichnet und ohne Oberflächlichkeit präzise formuliert.

Zwischen diese Meisterwerke schieben die vier meisterhaften Interpreten ein zeitgenössisches Werk des Schotten David Horne: „Flucht aus dem Labyrinth“ von 2004. Auf

suggestive Weise vermittelt es Gefühlszustände wie Angst, Beklemmung, Bedrohung und Entkommen-Wollen. Gegenübergestellt wird diesen ein beruhigender wirkendes Klangfeld. Ein Ausweg aus dem Gefängnis dieser immergleichen Motive eröffnet sich ganz unerwartet: Das Entfliehen gelingt plötzlich und unspektakulär. Ein geistreicher Gedanke mehr an diesem so geistsprühenden Abend.

Klaus Schmidt